

Drittes Kapitel

Es regnete schon drei Wochen lang beinahe ununterbrochen; aber obwohl die Landwege völlig durchweicht waren, fanden sich doch täglich Gäste auf Waldenburg ein. Jeder wollte die beiden schönen Nichten des Grafen kennenlernen, von denen man bereits weit und breit in der Runde sprach.

Hortense wurde am meisten gefeiert. Die Zahl ihrer Bewunderer und Verehrer wuchs von Tag zu Tag. Elsinore fand weniger Beifall. Nur zwei, drei Landjunker schwärmten für sie.

Hortenses Anbeter waren übrigens fest davon überzeugt, daß die schöne Komtesse keinem von ihnen, wohl aber dem Erben von Waldenburg in absehbarer Zeit die Hand reichen werde, denn Egon war immer an ihrer Seite zu sehen.

Elsinore irgendwelche Aufmerksamkeiten zu erweisen, dazu kam er nicht, denn das junge Mädchen, dessen sonnige, unbefangene Fröhlichkeit in den wenigen Wochen, die es auf Waldenburg weilte, sich in stille, wehmütige Trauer verwandelt hatte, kreuzte nur selten seinen Weg.

Graf Egon versank oft in Sinnen, wenn Elsinore mit niedergeschlagenen Augen so rasch an ihm vorüberschritt, daß er nicht imstande war, ein Wort mit ihr zu wechseln.

„Es ist ganz klar, sie mag mich nicht leiden,“ dachte er, einen Seufzer unterdrückend. „Sehe ich sie nicht, so ist mir's, als fehle mir das Beste. Wenn sie ebenso fühlte wie ich, müßte sie mein werden. Aber sie zeigt mir zu deutlich, daß ich ihr gleichgültig bin, als daß